

Open-Access-Kooperationen mit Verlagen –

Zwischenbilanz eines Experiments im Bereich der Erziehungswissenschaft

Doris Bambey und Agathe Gebert

Ein besonderes Merkmal von pedocs, dem Dokumentenserver für die Erziehungswissenschaft, ist seine Akquisitionsstrategie. Um eine für die Fachwissenschaft attraktive Masse an hochwertigen und relevanten Inhalten zu gewinnen, kooperiert pedocs mit zahlreichen erziehungswissenschaftlichen Fachverlagen. Vor dem Hintergrund der spezifischen Bedingungen erziehungswissenschaftlicher Publikationskultur und den zumeist mittelständischen Verlagsstrukturen stellt pedocs den Verlagen eine Reihe von Geschäftsmodellen zur Verfügung, die unter dem Motto „Service gegen Open Access“ gefasst werden können. Eingebettet in die etablierte, hoch frequentierte fachliche Infrastruktur erreicht pedocs eine Sichtbarkeit der Publikationen, die ein Verlag kaum erreichen kann, und findet daher bei Verlags- und Wissenschaftsakteuren gleichermaßen hohe Akzeptanz.

Open Access Cooperation with Publishing Houses

pedocs, the document delivery server for educational science, is distinguished by a special acquisition strategy. In order to obtain an amount of publications that is appealing to scholars, and thus gain high quality, relevant contents, pedocs cooperates with many publishing houses specialising in educationally relevant literature. Taking the special circumstances of publishing styles in educational science into account as well as the medium enterprise publishing structures, pedocs offers various business models that can be comprised under the motto „service for open access“. Owing to its incorporation in the well-established highly frequented infrastructure of the discipline, pedocs can provide for a high level of visibility a publication scarcely achieves when launched by a publishing house alone, thus it is equally well acknowledged by publishers and scientists.

Coopérations de libre accès avec les éditeurs – bilan intermédiaire d'une expérience dans le secteur pédagogique

Un trait distinctif de pedocs, le serveur de documents du domaine des sciences de l'éducation, est sa stratégie d'acquisition. Afin de pouvoir mettre à la disposition des scientifiques un volume appréciable de contenus pertinents de qualité, pedocs coopère avec de nombreuses maisons d'édition spécialisées en sciences de l'éducation. Sur le fond des conditions spécifiques de publication pour ce domaine scientifique et tenant compte des structures d'entreprise moyenne d'un grand nombre de maisons d'édition, pedocs offre à celles-ci un nombre important de « modèles économiques » à résumer sous la devise « service en échange du libre accès ». Intégré dans une infrastructure spécialisée, bien fréquentée et déjà établie, pedocs assure une visibilité des publications, qu'une maison d'édition peut à peine atteindre; c'est une des raisons pour lesquelles pedocs jouit d'une acceptation élevée de la part des maisons d'édition ainsi que de la part des spécialistes du domaine des sciences de l'éducation.

Content is King

Das fachliche Open-Access-Repository *pedocs* www.pedocs.de ist ein Wissenschaftsservice des Deutschen Institutes für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF) und wird in seiner Initiierungsphase von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert. Ein besonderes Merkmal von *pedocs* ist seine Akquisitionsstrategie. Sie ist darauf ausgerichtet, durch Verhandlungen mit den Fachverlagen der Disziplin Spielräume für Open Access in der Erziehungswissenschaft auszuloten und tragfähige Kooperationen zu initiieren. Repositorien benötigen hochwertige und fachwissenschaftlich interessante Inhalte in einer kritischen Masse, sonst werden sie von der Fach-Community nicht akzep-

tiert. Diese Prämisse führte *pedocs* zu dem Experiment der Open-Access-Verlagspartnerschaften. Auch die Selbstmeldung von Erst- und Zweitveröffentlichungen durch Autoren (Self Archiving) bildet bei *pedocs* eine wichtige Funktion zur aktiven Beteiligung der Wissenschaft. Dennoch, so die Erfahrung, ist über diesen Weg alleine in der Erziehungswissenschaft keine ausreichend große Basis für ein attraktives Angebot zu erreichen.¹ So zeigt sich auch hier die in vielen Studien evident gewordene Diskrepanz, dass die Akzeptanz und Nutzung von freien Inhalten durchaus gut ausgeprägt ist, die aktive Beteiligung durch Bereitstellung eigener Publikationen demgegenüber jedoch erst zögerlich wahrgenommen wird. Die Gründe bestehen sicherlich darin, dass das Publikationsverhalten noch immer stark an den tradierten Systemen der Reputationsvergabe mittels zentraler Zitationsindizes orientiert ist und in den Geistes- und Sozialwissenschaften zudem eine ausgeprägte Printmedienkultur vorherrscht. Gerade hier setzt *pedocs* an, indem es darauf zielt, die wissenschaftlichen Autoren und Herausbergremien systematisch als Unterstützungsinstanz in die Verlagsverhandlungen einzubinden und vorhandene Kontakte zwischen Wissenschaft und Verlagswesen zu nutzen, um auf diesem Weg zu den Inhalten zu gelangen. Zudem soll über eine fachwissenschaftliche Begleitung des Projektes bewirkt werden, dass die Ziele und die Umsetzung sich nahe an den Bedarfslagen der Wissenschaft bewegen.

Ein wesentliches Ziel des Projektes ist es, über Verlagsverhandlungen die zitationssichere Verlagsfassung von Zeitschriftenartikeln, Büchern und Beiträgen aus Sammelbänden für eine Open-Access-Zweitveröffentlichung zu erlangen. Die Zitationssicherheit der Inhalte stellt neben dem Aspekt der inhaltlichen Qualitätssiche-

¹ Immerhin 93,4 % der Gruppe der erziehungswissenschaftlichen Professoren haben in einer Umfrage des DIPF geäußert, sie könnten sich vorstellen, Beiträge für *pedocs* bereitzustellen. Dies belegt eine hohe generelle Akzeptanz des fachlichen Dokumentenservers.

rung (Begutachtung durch Peers) einen der zentralen Akzeptanzfaktoren für die Wissenschaft dar. Ein Blick in die Datenbank SHERPA/RoMEO zeigt, dass derzeit bei denjenigen Verlagen, die Open-Access-Freigaben von Postprints gestatten, nur 38,5 % bereit sind, die Verlagsfassung zur Verfügung zu stellen. Auf alle in SHERPA/RoMEO geführten Verlage bezogen, liegt die Rate bei 21 %.² Ein zweiter strategischer Aspekt des Projektes besteht darin, neben der freien Verfügbarkeit aktueller Literatur auch eine weitgehende Open-Access-Vollständigkeit bei Periodika über ganze Zeitspannen hinweg zu erzielen sowie vergriffene Werke kostenfrei zur Verfügung zu stellen. Das bedeutet, dass die hier verfolgte Open-Access-Strategie durch gezielte Digitalisierungsmaßnahmen flankiert werden muss.

Repositorien im Kontext des Faches und des Publikationsmarktes

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die Chancen des Grünen Weges des Open Access, d.h. im Kern: die kostenfreie Zweitveröffentlichung von verlagsbezogener Literatur (preprints, postprints, Verlagsfassungen) auf Repositorien, sehr stark von der gegebenen Publikationskultur des Faches abhängt. So zeigt sich in einigen Disziplinen, dass bestimmte Publikationspraxen durchaus kompatibel mit Open-Access-Ansätzen des Grünen Weges sein können. Dies trifft etwa für die Physik, Mathematik oder die Wirtschaftswissenschaften zu, deren wissenschaftlicher Austausch stark vernetzt und in schneller Form über Preprints bzw. Workingpapers funktioniert. Hier kann nahezu nahtlos an tradierte Formen des Austauschs angeknüpft werden, um über die Bündelung der Inhalte zugkräftige Open-Access-Plattformen zu entwickeln. Beispiele für erfolgreiche Projekte dieser Art sind etwa die Preprintserver arXiv in der Hochenergiephysik oder EconSator in den Wirtschaftswissenschaften. In den Bereichen, in denen die Publikationskultur überwiegend über Fachjournals mit möglichst hohem Impactfaktor und Renommee funktioniert oder – wie im Bereich der Geistes- und Sozialwissenschaften – überwiegend auf Monographien bezogen ist, sind die Bedingungen für eine Open-Access-Zweitnutzung jedoch deutlich schwieriger.³ Ein zweiter zentraler Aspekt für Repositorien ist der Publikationsmarkt des Fachgebietes.

So stellt sich die Frage, wie industrie- und wirtschaftsnah die Disziplin und wie stark verwertbar demzufolge der erzeugte wissenschaftliche Output ist. Eine hohe kommerzielle Verwertbarkeit wissenschaftlicher Befunde geht i.d.R. mit einer hohen Konzentration der Marktmacht durch einzelne Großverlage bzw. Verlagskonzerne einher, wie es im naturwissenschaftlich-technischen Bereich zu beobachten ist. Hier sind die Player daran interessiert, Open-Access-Ansätze unter kommerziellem Vorzeichen zu adaptieren und entsprechende, z.T. durchaus lukrative Geschäftsmodelle zu realisieren (z.B. Open Choice von Springer bzw. SpringerOpen, Verlags-e-shops).

Die Situation in der Erziehungswissenschaft

Die Erziehungswissenschaft ist als Disziplin, so bibliometrische Studien von Dees (2008), in ihrer Publikationskultur eindeutig auf den Non-Journal-Bereich orientiert. Den wissenschaftlichen Austausch dominieren Sammelwerksbeiträge mit 46,7 % und Bücher mit 14,8 %, während Zeitschriftenaufsätze mit einem Anteil von lediglich 33,4 % aller Publikationen einen entsprechend geringeren Stellenwert besitzen. Preprints spielen im erziehungswissenschaftlichen Bereich de facto keine Rolle.⁴ Bemerkenswert ist darüber hinaus, so Nutzungsuntersuchungen im Rahmen des Fachportal Pädagogik, dass die Rezeptionsspanne von Inhalten mit mehreren Jahrzehnten sehr ausgedehnt ist, verglichen etwa mit der Medizin, bei der von einer Halbwertszeit von ca. 1,5 Jahren ausgegangen wird.

Die Erziehungswissenschaft ist das zweitgrößte Universitätsfach in Deutschland. Es handelt sich um ein ausgeprägt interdisziplinäres Fach mit einem breiten Spektrum an 25 Subdisziplinen und Forschungsfeldern. Das Fach weist zudem neben seiner Wissenschaftsfundiertheit auch eine große Nähe zu pädagogischen Praxisfeldern aus.⁵ Diese Fachstruktur bedingt, dass das Spektrum der Periodika, in denen die Erziehungswissenschaft publiziert, mit mehreren hundert Journals und Reihen außerordentlich breit gestreut ist und stark in die Nachbargebiete diffundiert.

Die Verlagsstrukturen im pädagogischen Bereich korrespondieren in ihrer Streuung und Vielschichtigkeit mit der Verfasstheit des Faches. Anders als im STM-Sektor über-

wiegen kleine und mittlere, oft inhabergeführte Betriebe.⁶ Als Begleiterscheinung der mittelständisch geprägten Verlagsstrukturen ist der Innovationsspielraum der Branche in diesem Feld insgesamt als eher niedrig anzusehen. Ein Indiz hierfür bieten wiederum Ergebnisse der bibliometrischen Untersuchungen von Dees.⁷ Demnach erscheinen 71,4 % von 231 untersuchten pädagogisch relevanten Zeitschriften ausschließlich in gedruckter Form. Sowohl elektronisch als auch gedruckt erscheinen 21,6 %, nur 5,6 % sind reine Onlinezeitschriften.

Was macht *pedocs* für Verlage interessant?

Aus der Sicht von *pedocs* erweist sich gerade die Heterogenität und Vielfalt der Verlagslandschaft in der Erziehungswissenschaft und ihren Nachbargebieten als Pluspunkt, da nicht ein einzelner marktbeherrschender Player eine Blockadesituation für eine ganze Disziplin erzeugen kann.

Daneben eröffnet die Innovationsproblematik des erziehungswissenschaftlichen Verlagssektors Spielräume für eine Open-Access-Zusammenarbeit mit den Verlagen, die unter dem Motto „Service gegen Open Access“ gefasst werden kann. Dies bedeutet, dass *pedocs* gegenüber den Verlagen als Serviceprovider auftritt, um im Gegenzug kontinuierlich und verbindlich Open-Access-Lizenzen für Verlagsliteratur zu erreichen. Unabhängig von der Offenheit einzelner Verlage für eine wissenschaftsfreundliche Publikationspolitik, sind es doch letztlich ökonomische Überlegungen, die Verlage zu einer Open-Access-Zusammenarbeit bewegen. Verlage hoffen darauf, durch die Freigabe eines Teils ihrer Produkte eine positive Rückwirkung auf ihr Kerngeschäft zu erreichen. *pedocs* setzt hier an, indem es darauf zielt, eine Win-Win-Situation für beide Partner zu erzeugen. Wichtig ist, dass *pedocs* keine Werbepattform für Verlage darstellt, sondern sich als Informations- und Wissenschaftsservice definiert. Dies bedingt, dass sich die Selbstdarstellung der Verlage in jedem Falle den funktionalen und nutzerbezogenen Erfordernissen unterordnen muss. Unter diesem Vorzeichen sind folgende Ebenen der Zusammenarbeit zu nennen:

2 SHERPA/RoMEO-Homepage: URL: <http://www.SHERPA.ac.uk/RoMEO/>, letzter Aufruf 15.07.2010

3 Gradmann, S. (2007). Open Access – einmal anders. Zum wissenschaftlichen Publizieren in den Geisteswissenschaften. Zeitschrift für Bibliothekswesen und Bibliographie 54(4-5). S. 170-173. URL: <http://edoc.hu-berlin.de/oa/articles/reWDQUdy2bil/PDF/209UjQvDa8SCA.pdf> (Zugriff am 21.07.2010).

4 Dees, W. (2008). Transparenz und Evaluierbarkeit des erziehungswissenschaftlichen Publikationsaufkommens. Eine anwendungsorientierte Studie. Erziehungswissenschaft, 19(37). S. 27-32, URL: <http://www.pedocs.de/volltexte/2010/2485>

5 Vgl. Hornbostel, S. & Keiner, E. (2002). Evaluation der Erziehungswissenschaft. Zeitschrift für Erziehungswissenschaft, 5(4). S. 634-635.

6 Budrich, B. & Klinkhardt, A. (2009). Digitales Publizieren – Die Situation in der Erziehungswissenschaft. Erziehungswissenschaft, 20(38). S. 45-49. URL: <http://www.dgfe.de/zeitschrift/folder.2010-05-04.2060205972/file.2010-05-04.4181666504> (letzter Zugriff am 21.07.2010).

7 Dees, W. (2009). Bibliometrieprojekt. – Zusammenfassung der aktuellen Ergebnisse. Interne, unveröffentlichte Präsentation, 18 Seiten.

Marktdurchdringung und Sichtbarkeit: *pedocs* ist integraler Bestandteil einer etablierten fachlichen Infrastruktur. Das bedeutet, dass alle Inhalte des Dokumentenservers automatisch eingebunden werden in die hoch frequentierten DIPP-Fach-Services: Fachportal Pädagogik, FIS Bildung Literaturdatenbank sowie in die Themendossiers des Deutschen Bildungsservers. Mit diesen weit umspannenden, zielgruppenspezifischen Dienstleistungen wird die wissenschaftliche Klientel in einer Form und Durchdringung erreicht, wie es für einen einzelnen Verlag in der Erziehungswissenschaft nicht möglich wäre. Ein gutes Ranking innerhalb der universellen und wissenschaftlichen Web-Suchmaschinen unterstützt diese Präsenz und spricht so auch die „Laufkundschaft“ an. Anders als jedoch das Google-Books-Partnermodell akzeptiert *pedocs* keine Texturumente sondern nur die Verlagsfassung in vollständiger und zitationsfähiger Form. Bezogen auf die Sichtbarkeit und Präsenz der „Produkte“ gibt es ebenfalls ein genuines Interesse der Autoren, ihre Sichtbarkeit zu steigern und darüber ihren Impact zu erhöhen. Dies führt dazu, dass zunehmend Einzelpersonen aus der Wissenschaft und Herausgebergremien Verlagskontakte und Einfluss einbringen und das Vorhaben aktiv unterstützen.

Absatzsteigerung: Verlage erhoffen durch die Open-Access-Kooperation einen positiven Effekt für ihr Kerngeschäft vor allem auch im Print-Bereich. Erste Auswertungen bei *pedocs* zeigen, dass Open Access einen aus dieser Perspektive zumindest neutralen Effekt hat (es schadet nicht). Bei Verlagen wurden durchaus aber auch positive Rückwirkungen auf den Absatz beobachtet. Dies betrifft etwa die Nachfrage bei Sammelwerken, aus denen einzelne Beiträge open access gestellt wurden oder auch Bücher (aktuell und vergriffen). Eine Verlinkung direkt auf Verlagsseiten ermöglicht *pedocs* bewusst nicht, da dies die Gefahr der Flüchtigkeit beinhaltet und demzufolge dem Anspruch als vertrauenswürdiger Dienst nicht entspricht. Stattdessen leitet ein Verweis innerhalb des Verfügbarkeits-services aus dem Nachweis des Dokuments zur Bestelloption des deutschen Buchhandels, wo eine kostenpflichtige (Print-)Version des Sammelwerkes/Buches erworben werden kann.

Monitoring: *pedocs* führt zur Beobachtung der Nutzungsentwicklung ein kontinuierliches Monitoring durch, welches detailliertes Sichten auf die Nutzung nach chronologischen Einheiten (Jahren, Monaten), Dokumentarten sowie thematischen Teilgebieten ermöglicht. In diesem Rahmen bedient



Abb. 1: *pedocs* Titelblatt

die einzelnen Verlage mit Übersichten über die Nutzung ihrer jeweiligen Publikationen. Insbesondere der Zusammenhang von Open Access und Toll Access soll in einer Fortsetzung des Projektes systematischer untersucht werden.

Partnermarketing und Imagebildung:

Die Beteiligung an einer *pedocs*-Verlagspartnerschaft bedeutet, dass Verlage sich auf einer Kooperationsseite präsentieren können. Zudem ist jedem Verlagsvolltext ein Deckblatt mit den formalen bibliographischen Angaben der Verlagserstveröffentlichung inklusive Verlagslogo vorangestellt

(Abb. 1). Im Gegenzug wird *pedocs* auf den Verlagsseiten als Partner aufgeführt und – etwa bei vergriffenen Werken – in den Online-Shops einzelner Verlage bereits als kostenfreie Bezugsquelle genannt (Abb. 2).

Digitalisierung: Auf Grund des geringen Innovationsspielraums und fehlender IT-Kapazitäten bei den Verlagen liegen wissenschaftlich interessante Zeitspannen von relevanten Reihen und Zeitschriften des Faches nicht elektronisch vor. *pedocs* hat in diesem Feld bereits das Modell „Digitalisierung gegen Open Access“ zusammen mit dem Verlag Vandenhoeck & Ruprecht unter dessen finanzieller Beteiligung erprobt. Das Interesse der Verlage besteht in erster Linie darin, mit diesen Maßnahmen ein Stück des eigenen Firmenarchives zu sichern und zu moder-

nisieren, *pedocs* wiederum gewinnt relevante Ressourcen zur freien Nutzung, die insbesondere auch für die historisch ausgerichtete Bildungsforschung von großem Interesse sind. Im Sinne der bibliothekarischen Versorgungsperspektive wird *pedocs* die Einbindung der Inhalte in den Bibliotheksverbund KOBV vornehmen und so die im Repository enthaltenen Titel im Kontext der überregionalen bibliothekarischen Such-Infrastruktur zur Verfügung stellen. Dieser Ansatz stößt auf ein dezidiertes Interesse der Wissenschaft, sodass *pedocs* anstrebt, dieses Modell der Innovationsförderung auszubauen.



Statistikanzeige über Downloads eines Volltextes im Jahresverlauf und im Verhältnis zur durchschnittlichen Download-Häufigkeit desselben Dokumententyps

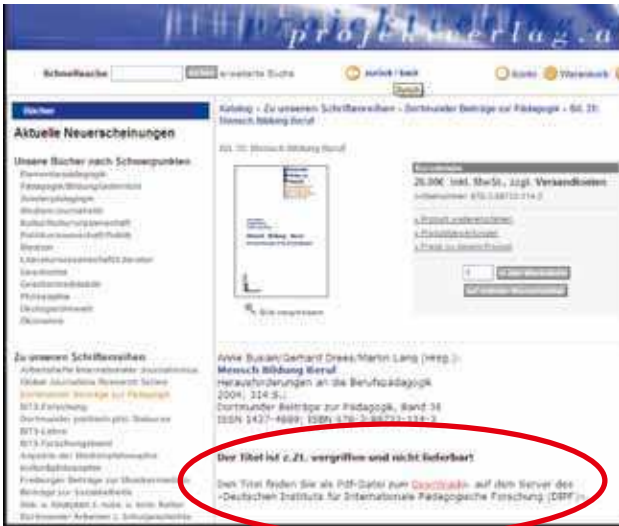


Abb. 2: Partnermarketing des Projektverlages, Verweis auf pedocs aus dem bookshop des Verlages im Falle vergriffener Titel

Verlagspartnerschaften: Vorgehen und Ergebnisse

Die Auswahl der Verlage, die für Kooperationen interessant sind, bestimmt sich aus dem thematischen Scope von *pedocs*. Dieser reicht von der allgemeinen Erziehungswissenschaft über die Schul-, Sonder-, Berufs- und Medienpädagogik, die Pädagogische Psychologie bis hin zur Bildungs- und Schulpolitik, zur Bildungsgeschichte und zu den Fachdidaktiken. In Frage kommen vor allem Verlage mit hoher Publikationsstärke,

insbesondere im Zeitschriften- und Sammelwerksbereich. Während die Bedeutung von Zeitschriften in ihrer periodischen Erscheinungsweise und in den Standards zur Qualitätssicherung (Peer Review) besteht, stellen Sammelwerke die beliebtesten Publikationsorte in der Erziehungswissenschaft dar. Ansprech- und Verhandlungsstelle für *pedocs* ist zumeist das zuständige Lektorat, bisweilen auch Geschäftsführung, Herstellung oder Vertrieb.

Die Entscheidung, mit *pedocs* zu kooperieren, wird in der Regel auf der Ebene der Verlagsleitung getroffen, da das Thema Open Access durchaus als verlagspolitisch relevant wahrgenommen wird. Strategische Fragestellungen der Verlage, die in die Verhandlungen hineinragen und für die Verortung von *pedocs* eine Rolle spielen, sind vor allem: die Umsetzung eigener (kommerziell nutzbarer) Open-Access-Angebote, die Rolle von Google-Books und anderer Distributionsplattformen sowie die Entwicklungen des e-Book-Marktes.

pedocs ist auf Fachmessen und Kongressen präsent und nutzt diese zur direkten Kontaktaufnahme mit fachlich relevanten Verlagen. Zudem werden die Kommunikation und die Diskussion über das Thema Open Access durch gemeinsame Veranstaltungen mit Verlagen in die Branche hineingetragen (etwa durch eine Podiumsdiskussion auf der Frankfurter Buchmesse oder in Form von Verlegertreffen am DIPF). Mit zunehmendem Bekanntheitsgrad des Repositoriums und seines gut ausgebauten Web-Auftrittes kommen Verlage vermehrt auch selbst auf *pedocs* zu.

Die Anbahnung einer Verlagszusammenarbeit ist zumeist dadurch geprägt, dass ein konkretes Projekt – etwa eine Zeitschrift, eine Reihe oder ein einzelner Titel – im Mittelpunkt der Verhandlungen steht. Auf dieser Basis lassen sich bilaterale Verfahren entwickeln und erste Ergebnisse erzielen, welche einen guten Ausgangspunkt bilden, um die Kooperationsbasis auszubauen und zu verstetigen. Daneben gibt es durchaus auch Verlage, die bereits eine verlagspolitische Strategie im Hinblick auf Open Access und umfassende Konzepte für eine Zusammenarbeit an *pedocs* herantragen. Die Verbindlichkeit der Open-Access-Partnerschaft wird für beide Seiten durch einen Kooperationsvertrag abgesichert, der in Zusammenarbeit mit einer Medienrechtskanzlei entwickelt wurde.



Metadatenanzzeige eines Aufsatzes in pedocs

Um bei den Kooperationspartnern kontinuierlich und aktiv relevante Publikationen einzuwerben, erfolgt eine regelmäßige Durchsicht der Verlagsprogramme und Publikationsvorschauen. Die daraus erstellten Wunschlisten werden den Verlagen vorgelegt.

Seit Ende 2008 wurden mit über 50 Verlagen und wissenschaftlichen Gesellschaften bilaterale Verhandlungen geführt. Es konnte mit über 20 Partnern ein guter Grundstock an erziehungswissenschaftlich relevanten Verlagen für Open-Access-Kooperationen gewonnen werden. Zu diesen gehören u.a. die Verlage Barbara Budrich, Beltz, Vandenhoeck & Ruprecht, Waxmann, Julius Klinkhardt, W. Bertelsmann, Brandes & Apfel, Schneider Hohengehren, Wochenschau, Centaurus, der Projektverlag sowie der Universitätsverlag Brockmeyer.

Im Sinne der Wahrung einer einheitlichen Zitierfähigkeit ist es von Bedeutung, dass ca. 90 % aller Volltexte auf *pedocs* in der Verlagsfassung vorliegen. Unter den Verlagslieferungen dominiert Literatur der letzten 12 Jahre: 85 % des Bestandes bilden nach 1998 veröffentlichte Titel. Ein knappes Drittel aller Verlagslieferungen sind komplette Monographien, etwas mehr als 20 % umfassen Sammelwerksbeiträge, der größte Teil des Bestandes mit über 50 % besteht jedoch aus Zeitschriftenartikeln.

Kooperationsmodelle

Im Laufe der Zusammenarbeit haben sich verschiedene, zum Teil einander überlagernde bzw. modular kombinierbare Kooperationsmodelle herausgebildet:

Im Modell „Delayed Access“ werden Titel nach einer Embargofrist auf *pedocs* zweitveröffentlicht. Die Länge der Embargofrist bildet dabei einen zentralen Gegenstand der Verhandlungen. *pedocs* präferiert einen Zeitraum, der nicht länger ist als die im UrhG festgelegte Frist von 12 Monaten, diese idealerweise aber unterschreitet. Wesentlich für die Qualität des Dienstes ist, dass nur die Verlagsfassung der betreffenden Publikationen akzeptiert wird. Das Modell des Delayed Access bietet insbesondere bei Periodika die Option, ganze Bestände über einen längeren Zeitraum sukzessive zur Verfügung zu stellen, indem die Jahrgänge unter Einhaltung der vereinbarten Moving Wall fortlaufend in *pedocs* eingebunden werden. In diesem Zusammenhang bietet *pedocs* ein Modell „Retrodigitalisierung gegen Open Access“ an. Zu diesem Zweck digitalisiert *pedocs* die Printfassungen und stellt diese als Open-Access-Zweitveröffentlichung zur Verfügung. Die Verlage erhalten im Gegenzug eine Kopie der Digitalisate für ihren Archivbestand. Eine für die

Wissenschaft besonders interessante Form des Delayed Access stellt schließlich die Verfügbarmachung von vergriffenen Titeln dar. Zunehmend melden sich Autoren bei *pedocs*, die auf relevante Werke hinweisen und deren Freigabe im Rahmen des Dokumentenservers unterstützen.

Am zweithäufigsten wird das Modell des „Selective Access“ genutzt: d.h. die Bereitstellung von ausgewählten Sammelwerksbeiträgen oder Zeitschriftenaufsätzen. Diesem Verfahren wird nicht zuletzt von Seiten der Verlage ein hoher Teaser-Effekt zur Bewerbung des Gesamtwerks zugeschrieben. Daher entscheiden zahlreiche Partner, jeweils einen oder mehrere Beiträge aus Sammelwerken oder Zeitschriften freizugeben. An dieses Modell knüpft *pedocs* die Maßgabe, dass nur vollständige Beiträge und keine Textrudimente (siehe Google Books) akzeptiert werden und die Texteinheiten einen eigenständigen, in sich geschlossenen Charakter haben (keine Kapitel).

Das avancierteste Modell stellt „Open Access Direct“ dar. Es wird zurzeit mit einer Reihe von Verlagen erprobt. Hiermit wird die zeitgleiche Veröffentlichung von Print- und Open-Access-Ausgabe bezeichnet. Die synchrone Veröffentlichung kann sich dabei auf einzelne Beiträge aus Sammelwerken bzw. Zeitschriften beziehen oder idealerweise auf komplette Werke. So liefert etwa der Verlag W. Bertelsmann aus nahezu jedem neuen fachlich relevanten Sammelwerk (vor allem aus dem Bereich der beruflichen Aus- und Weiterbildung) einen Beitrag für *pedocs*. Noch einen Schritt weiter geht der Verlag Julius Klinkhardt, der durch die Herausgabe von Reihen erziehungswissenschaftlicher Gesellschaften eng mit der Disziplin verbunden ist. Er liefert kontinuierlich hochaktuelle, von Peers begutachtete Titel aus der Reihe „Klinkhardt forschung“, um diese parallel zur gedruckten Verlagspublikation über *pedocs* frei zur Verfügung zu stellen.

Neben den verschiedenen Modellen zur Zweitveröffentlichung bietet *pedocs* Verlagen auch eine Erstveröffentlichung an. In Frage dafür kommen z.B. zusätzliche Begleitmaterialien oder Titel, deren Resonanz im Vorfeld einer Print-Veröffentlichung ausgelotet werden soll. Aktuell werden im Modell „Supplemental Open Access“ Beiträge online zur Verfügung gestellt, die aus Platzmangel keine Aufnahme in die Print-Publikation gefunden haben.

Nutzung von *pedocs*

pedocs konnte sich in den letzten zwei Jahren innerhalb des stark frequentierten Fachportal Pädagogik (250.000 monatliche

Sessions) mit steigenden Nutzungszahlen etablieren und vereint mittlerweile 15 % der Zugriffe auf sich. Die Nutzungsanalysen ergeben, dass im Schnitt 12,5 Downloads pro Monat je Publikation zu verzeichnen sind, eine Größenordnung, die an die Zahlen bereits etablierter Dokumentenserver heranreicht. Dabei werden Monographien im Schnitt 14-mal, Sammelwerksbeiträge 10-mal und Zeitschriftenartikel 6-mal heruntergeladen. Die meistgefragten Dokumente erreichen bis zu 100 Downloads pro Monat, im Falle von praxisbezogenen Veröffentlichungen (Gutachten, Projektberichten, Modellversuche) werden sogar Spitzenwerte von bis zu 345 monatlichen Downloads gezählt. Insgesamt vereinigen 10 % der Publikationen 60 % der Nutzung auf sich. 20 % der Publikationen erzeugen 80 % der Nutzung.

Fazit der bisherigen Aktivitäten

Mit den Open-Access-Verlagspartnerschaften wird ein Weg beschritten, der sicher nicht beliebig auf andere Fächer übertragbar ist. Insbesondere für die Sozial- und Geisteswissenschaften kann das dargelegte Verfahren jedoch einen produktiven Bestandteil einer umfassenden Open-Access-Strategie bilden. Generell, so zeigt sich, ist eine interdisziplinäre Vernetzung des Fachgebietes notwendig und sinnvoll. Schon jetzt arbeiten die Repositorienbetreiber der Erziehungswissenschaft, Sozialwissenschaften (SSOAR), Psychologie (PsyDok) und Wirtschaftswissenschaften (EconStor) eng zusammen, um ihr Vorgehen interdisziplinär abzustimmen und die fachliche Zuordnung und Verarbeitung akquirierter Inhalte gemeinsam zu steuern. Es hat sich gezeigt, dass *pedocs* als disziplinäres Repository bereits eine hohe Akzeptanz bei Verlags- und Wissenschaftsakteuren findet. Ein wesentliches Kriterium hierbei ist, dass die Inhalte unmittelbar in die umfassende fachliche Informationsinfrastruktur (vorrangig die FIS Bildung Literaturdatenbank) integriert sind und so eine große Sichtbarkeit und Verfügbarkeit im Gesamtspektrum der Fachangebote gegeben ist.

AUTOREN

DORIS BAMBEY

wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIPP
Koordination Fachportal Pädagogik

DR. AGATHE GEBERT

wissenschaftliche Mitarbeiterin am DIPP
Verlagskooperationen
Deutsches Institut für Internationale
Pädagogische Forschung (DIPF)
Schloßstr. 29
60486 Frankfurt